

REGIONAL > DIREKT

Informationen für Meinungsbildner*innen aus Politik und Wirtschaft

Hilfe für Flutopfer: Westfalen Weser und seine Belegschaft haben spontane Ersthilfe geleistet. Sie schickten Spenden und Monteure. Seite 2

Mutiger Einsatz: Westfalen Weser repariert Seile an Hochspannungsmasten aus einem Hubschrauber heraus. Seite 3

Der Netzwerker: Daniel Eling will gemeinsam mit Kommunen die Energiewende umsetzen. Seite 4



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Klimawandel macht die Energiewende zu einer der wichtigsten Herausforderungen von Politik und Gesellschaft. Wir alle sind aufgefordert, zu handeln. Blockheizkraftwerke können einen wertvollen Beitrag zur Klima- und Ressourcenschonung leisten.

Florian Krogmeier,
Projektmanager

WASSERSTOFF AUF DEM VORMARSCH

Hoher Besuch aus Berlin: Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat sich in Kirchlingern über zwei Wasserstoffprojekte informiert, die die besonderen Voraussetzungen von OWL vorteilhaft nutzen.



Bundesumweltministerin Svenja Schulze mit den Geschäftsführern von Westfalen Weser Andreas Speith und Jürgen Noch, Kirchlingens BGM Rüdiger Meier, Herfords BGM Tim Kähler sowie MdB Stefan Schwartz (v.l.)



WW DRUCKT KLIMANEUTRAL

Maßnahme für ein nachhaltigeres Wirtschaften: Seit August 2021 lässt Westfalen Weser (WW) Drucksachen, Flyer, Broschüren, Magazine etc. klimaneutral erstellen.

Klimaneutrales Drucken bedeutet, dass die bei der Produktion entstehenden Emissionen kompensiert werden. Dies geschieht über den Kauf sogenannter Emissionszertifikate und die Investition in Naturschutzprojekte. WW unterstützt mit den Abgaben über die naturOffice GmbH mehrere Projekte in Deutschland.

› Bundesumweltministerin Svenja Schulze informierte sich in Kirchlingern persönlich über zwei Wasserstoffprojekte, die Westfalen Weser (WW) in den Kreisen Herford (Kirchlingern) und Paderborn (Lichtenau) initiiert hat. OWL kann aufgrund seiner Topografie voraussichtlich schon 2030 einen Stromüberschuss aus regenerativen Energien verzeichnen, der sich vor allem aus Windkraft und Photovoltaik-Anlagen speist. Diese Überschussenergie will die Region nutzen. In Lichtenau bei Paderborn beabsichtigt WW, sonst abgeregelte Windkraftenergie einzusetzen, um in einer Elektrolyseanlage grünen Wasserstoff herzustellen. Dabei werden Erdgasnetze und -speicher genutzt. In Kirchlingern soll Biogas aus der Biogas-

anlage neben dem ESW-Kraftwerk in einem Plasmalyseprozess zu Wasserstoff aufgewertet werden. Dieser Prozess ist CO₂-negativ, das heißt, der Umwelt wird sogar CO₂ entzogen. „Mit unseren Projekten führen wir Verbrauch und Erzeugung erneuerbarer Energien regional zusammen. Umso mehr freut es uns, dass die Ministerin sich für unsere Projekte begeistert. Mit einer Anschubfinanzierung des Bundes würden wir dem Ziel einer autarken Energieversorgung für die Region ein großes Stück näher rücken,“ erläuterte Andreas Speith. Svenja Schulze dazu: „Das Umweltministerium will Wasserstoff voranbringen, und ich freue mich auf die Projektskizzen von Westfalen Weser. Ich bin mir sicher, dass OWL wieder sehr weit vorne ist.“



Das Projekt „Simple Human Stories“ bekommt 5.000 Euro (v. l.): Jürgen Noch, Geschäftsführer Westfalen Weser Energie, Aynar Kahya und Abdalla Ismail, Verein MARAH, sowie Brakels Bürgermeister Hermann Temme

SIEBEN NEUE LEUCHTTÜRME

➤ Neue Leuchttürme des bürgerschaftlichen Engagements strahlen über die Region: Zum 13. Mal hat Westfalen Weser in diesem Jahr 100 Förderpakete nach dem Motto „Ideen werden Wirklichkeit!“ an Vereine verteilt, die sich bürgerschaftlich engagieren. Im Bewerbungszeitraum zwischen April und August 2021 gingen Projektideen von über 130 Vereinen bei der Jury ein. Aus den gültigen Bewerbungen erhalten 100 Vereine ein Förderpaket. Sieben Leuchtturmprojekte aus fünf Städten wurden von der unabhängigen Jury ausgewählt und besonders gefördert: Aerzen, Brakel, Höxter, Paderborn und Schieder-Schwalenberg.

FÖRDERPAKETE FÜR PROJEKTE

Die Fördersummen für die sieben Leuchtturmprojekte liegen zwischen 3.500 und 7.000 Euro. Die anderen 93 Förderpakete enthalten jeweils 600 Euro. An der Aktion können sich auch im kommenden Jahr wieder Vereine und Initiativen aus dem Netzgebiet beteiligen, die sich wissenschaftlichen, künstlerischen, wohltätigen, sportlichen oder geselligen Zielen widmen. Weiteres unter: [mehr.fyi/Foerderpakete](https://www.westfalen-weser.de/mehr.fyi/Foerderpakete)

SPONTANHILFE FÜR FLUTOPFER

Als die Flutkatastrophe unser Land heimsuchte, leisteten das Unternehmen Westfalen Weser (WW) und seine Belegschaft spontane Ersthilfe: Innerhalb kürzester Zeit spendeten sie gemeinsam 70.000 Euro. Über Wochen waren außerdem Monteure vor Ort, um dabei zu helfen, die Menschen in den Hochwassergebieten wieder mit Gas zu versorgen.

➤ Nach dem Hochwasser mit seinen verheerenden Folgen war die Hilfsbereitschaft unter den Mitarbeiter*innen von WW enorm: 97 Prozent der Belegschaft spendeten die Centbeträge ihres Gehalts freiwillig an einen extra aufgelegten „Rest-Cent-Fonds“. Den Gesamtbetrag verdoppelte das Unternehmen, sodass schnell 40.000 Euro finanzielle Hilfe für die Leidtragenden der Flutkatastrophe zusammenkamen. Zusätzlich stellte WW weitere 30.000 Euro bereit. Das Geld war für Aktivitäten eingeplant, die wegen der Pandemie ausfallen mussten.

PERSÖNLICHER EINSATZ

Neben ihrem finanziellen Engagement reisten zahlreiche Beschäftigte von Westfalen Weser als ehrenamtliche Hilfskräfte mit dem THW, dem DRK oder Feuerwehren ins Katastrophengebiet. Für die Zeit ihres Einsatzes stellte WW die Mitarbeiter*innen von der Arbeit frei. Doch die personelle Unterstützung ging noch weiter: WW knüpfte den Kontakt zum Energiedienstleister e-regio in Euskirchen, der zu diesem Zeitpunkt mit Hochdruck daran arbeitete, die Gasversorgung im Hochwassergebiet wieder her-



Das Ergebnis allein eines Arbeitstages im Überflutungsgebiet: ein Container voll mit Reglern, Zählern, Rohren. V. l.: Mario Tölle (Bad Wünnenberg), Sascha Stümmler (Delbrück), Andreas Wigge (Bad Wünnenberg) und Matthias Göhre (Lage)

zustellen. Nach umfangreichen Aufräumarbeiten hatten Fachkräfte damit begonnen, die Erdgas-Netzanschlüsse in rund 13.000 betroffenen Haushalten eingehend zu prüfen. „Wir haben sofort reagiert und einen Teil unserer Monteure in den Kreis Euskirchen geschickt, um die Kolleg*innen von dort zu entlasten. In einigen Ortschaften haben es unsere Leute übernommen, in jedes Haus zu gehen, die Gasanschlüsse zu prüfen, betroffene Regler und Zähler zu wechseln sowie die Anlagen wieder in Betrieb zu nehmen“, erläutert Frank Siedhoff, Einsatzkoordinator von WW. Der Check sei eine reine Sicher-

heitsmaßnahme, da in der Regel bei Hochwasser keine unmittelbare Gefahr von einem Gasanschluss ausgehe.

Bis zu 15 WW-Monteure unterstützten zwischen dem 30. August und dem 7. Oktober im Kreis Euskirchen. Die Teams übernachteten in dieser Zeit vor Ort und wechselten von Woche zu Woche. Selbstverständlich waren alle Mitarbeiter*innen gegen Covid-19 und Tetanus geimpft, um die Gesundheit anderer und sich selbst nicht zu gefährden. „Wir freuen uns, dass wir schnell und unbürokratisch helfen konnten. In so einer Extremsituation ist jeder Einsatz wertvoll“, so Frank Siedhoffs Fazit.

MISTER 110.000 VOLT

Sie brauchen buchstäblich Nerven wie Drahtseile: Monteure, die in Präzisionsarbeit Blitzschutzseile an Hochspannungsmasten aus einem Hubschrauber heraus reparieren. Einer dieser spektakulären Einsätze fand im August für Westfalen Weser westlich von Herford statt.

› Es ist ein schwindelerregender Arbeitsplatz: Der Monteur sitzt auf einem fest montierten Sitz in der Tür eines Helikopters, der vor den Leitungen eines 110.000-Volt-Hochspannungsmastes in der Luft balanciert. Ein Schutzbügel schützt den Mann davor, zwischen Seil und Hubschrauber einzuklemmen. Bei Gefahr kann er sich sofort ins Innere des Helikopters zurückziehen. Während der „Befliegungen“ setzen die Monteure Blitzschutzseile an 110.000-Volt-Hochspannungsmasten instand, die durch Blitzeinschlag und Witterung Schaden genommen haben. In den jeweiligen Arbeitsabschnitten werden die Leitungen hierfür spannungslos geschaltet, was aber keinen Einfluss auf die Stromversorgung hat. „In den Blitzschutzseilen befinden sich außerdem Lichtwellenleiter, die Unternehmen für ihre Kommunikationsnetze nutzen. Auch aus diesem Grund müssen wir dafür

sorgen, dass sich die Seile immer in einem einwandfreien Zustand befinden“, erklärt Franjo Senger, Leiter Stromanlagen & HS-Leitungen bei WW, die Hintergründe der aufwendigen Maßnahmen. Neben der Beseitigung von Seilschäden richten die Fachmänner bei Bedarf auch gleich Vogelweiser neu aus oder ersetzen orangefarbene Flugwarnkugeln. Der Einsatz von Helikoptern hat sich gegenüber Alternativen bewährt: „Wir haben unter anderem versucht, diese Arbeiten mit einer fahrbaren Hubarbeitsbühne zu erledigen. Doch das hat sich als ineffizient erwiesen. Schon allein deshalb, weil die Masten oft in unwegsamem Gelände stehen und kein sicherer Standplatz für die Hebebühne vorhanden ist“, erklärt WW-Projektleiter Patrick Skibowski. Somit werden die Monteure auch künftig bei ihren Reparatursätzen in die Luft gehen.

BHKW MACHT SCHULE

Im Zuge einer energetischen Sanierung hat das Schulzentrum Nieheim ein neues Blockheizkraftwerk (BHKW) bekommen.



› Das ursprünglich erdgasbetriebene BHKW mit einer elektrischen Leistung von 220 Kilowatt (kW) beziehungsweise 253 kW thermisch war seit 2011 im Einsatz und entsprach nach der Sanierung nicht mehr den Anforderungen: „Durch die energetische Optimierung des Gebäudes ist der jährliche Wärmebedarf von ehemals 1,85 Gigawattstunden (GWh) auf 1,35 GWh gesunken. Durch die geringere Heizlast hatte das alte BHKW eine hohe Taktung, was

sich stark auf die Lebensdauer und die Stromerzeugung ausgewirkt hat“, erklärt Florian Krogmeier, verantwortlicher Projektmanager bei Energieservice Westfalen Weser. Das neue Blockheizkraftwerk im Schulzentrum ist mit einer Leistung von nur noch 100 kW (176 kW thermisch) bedeutend kleiner. Dies wirkt sich positiv auf die Fahrweise und die Stromerzeugung aus und führt aufgrund der höheren Laufzeiten zu einer Kostenersparnis.

DER NETZWERKER

Daniel Eling verantwortet seit Anfang 2021 den Vertrieb der Netzdienstleistungen bei Westfalen Weser (WW). Sein Ziel ist es, gemeinsam mit Kommunen und Stadtwerken die Energiewende in OWL vor dem Hintergrund von Digitalisierung, Regulierungsdruck und Demografie umzusetzen.

> Herr Eling, wie würden Sie Ihre Rolle bei WW beschreiben?

Daniel Eling: Im Prinzip bin ich jemand, der Menschen zusammenbringt. Ich organisiere Kooperationen mit unseren kommunalen Partnern und den Stadtwerken in der Region. Wir entwickeln gemeinsam, was erforderlich ist, um den sicheren Netzbetrieb bei Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes vor Ort zu ermöglichen. Ich sehe meine Hauptaufgabe also darin, die interkommunale Zusammenarbeit im Umfeld des Netzwesens in OWL zu stärken und weiter aufzubauen. Kooperation ist der neue Wettbewerb.



Will mit den Kommunen und Stadtwerken die Energiewende umsetzen: Daniel Eling, Leiter Vertrieb von WW

Können Sie uns ein Beispiel nennen?

Gerne. Nehmen wir zum Beispiel das Thema Redispatch 2.0. Das gibt neue Aufgaben für Anlagenbetreiber und Verteilnetzbetreiber, weil wir immer mehr Einspeiser-Anlagen haben. Wie integriert man die in das Stromnetz? Wann müssen Betreiber auch die kleineren Anlagen abschalten? Es gibt seit Oktober 2021 neue Vorgaben, die

viele Energieversorgungsunternehmen (EVU) betreffen. Schlau ist es daher, wenn man hier gemeinsam, zielorientiert und aufeinander abgestimmt eine Lösung für viele erarbeitet. Deshalb haben wir in den letzten Monaten sehr eng mit Stadtwerken hier in der Region zusammengearbeitet.

Bietet WW neben Kooperationen auch noch andere Produkte?

Im Prinzip gibt es vier Dienstleistungs-

gruppen. Die Betriebsführung für andere EVU in den Bereichen Strom und Wasser. Dann gibt es eine Sparte, die sich um Bau- und Planungsaktivitäten kümmert. Zum Beispiel beim Bau von Wasserleitungen. Zudem haben wir Telekommunikationsdienstleistungen und das wachsende Direktgeschäft mit Einspeisern und Verbrauchern.

Warum kommen Kommunen auf WW zu?

Bei immer komplexer werdenden Vorgaben ist der Know-how-Austausch für uns wie auch für Stadtwerke oder Kommunen in der Region ein wichtiger Baustein im Tagesgeschäft. Wir teilen gerne unsere Expertise und unterstützen die Fachleute in den Kommunen mit Know-how oder konkreten Lösungen/Dienstleistungen. Oftmals lassen sich gemeinsame Lösungen in Kooperationen finden. Wenn es dann darum geht, diese Kooperationen vertraglich zu fixieren, kommen mein Team und ich ins Spiel. Wir bauen ein Netzwerk für die Energiewende auf.

KOMMUNE OHNE BARRIERE

Mit dem Programm „IKK – Barrierearme Stadt“ fördert die KfW Bankengruppe barriere-reduzierende Maßnahmen, um kommunale Gebäude, Verkehrsanlagen und öffentliche Räume alters- und familiengerecht umzubauen – etwa in Rathäusern, Bibliotheken oder an Haltestellen.

Zum Beispiel kann der Förderkredit dafür verwendet werden, barrierefreie oder -arme Sanitärräume zu schaffen oder um Höhenunterschiede an Bahnhöfen anzupassen. Der Förderkredit hat keinen Höchstbetrag, bis zu 100 Prozent der förderfähigen Investitionskosten können finanziert werden. Zudem können Kommunen den Betrag nachträglich erhöhen, zum Beispiel wegen Erhöhung der Investitionssumme. Voraussetzung: Das Vorhaben ist noch nicht abgeschlossen bzw. noch nicht langfristig durchfinanziert. Wurden öffentliche Mittel oder Zuschüsse entgegen dem ursprünglichen Finanzierungsplan nicht gewährt, ist eine Aufstockung ebenfalls möglich. [mehr.fyi/Barrierefrei](https://www.kfw.de/mehr.fyi/Barrierefrei)



IMPRESSUM

Westfalen Weser Energie GmbH & Co. KG, Tegelweg 25, 33102 Paderborn, T 0 52 51 / 5 03-0, kommunikation@ww-energie.com **Verantwortlich:** Angelika Schomberg **Redaktion:** Daniel Eling, Maria Pottmeier-Rath, Leonie Riekschnietz, Margret Speth-Peitzmeier, Edgar Schroeren, Fritz Wüllner (Westfalen Weser), Andrea Melichar, Jörn Könke (trurnit GmbH, Hamburg) **Umsetzung:** trurnit GmbH | trurnit Publishers **Fotos:** Westfalen Weser, Karsten Socher Fotografie (S. 3), Bill_Vorasate-iStock.com (S. 4) **Grafik:** Nina Döllein (trurnit GmbH, Ottobrunn) **Druck:** Comet-Werbung GmbH/Abtlg. VDSK

